
Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte
Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris
(Institut historique allemand)
Band 10 (1982)

DOI: 10.11588/fr.1982.0.51184

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

Carl J. EKBERG, *The Failure of Louis XIV's Dutch War*, Chapel Hill (The University of North Carolina Press) 1979, 8°, XIX-240 S.

Ziel dieser amerikanischen Untersuchung über den Krieg Frankreichs mit den Vereinigten Niederlanden war es, die Gründe und Motive zu klären, die für Ludwig XIV. handlungsleitend waren in jenem Abschnitt seiner Politik, den Pierre Goubert einmal als »Schicksalsmoment« seiner Regierung bezeichnet hat. Es ging ihrem Verfasser aber auch darum, die französische Politik bis in ihre kleinsten Verästelungen aufzuhellen für jene Phase, in welcher der begrenzte Krieg in einen europäischen umschlug. Unter diesem Aspekt gesehen, will Ekberg seine Arbeit als eine Fallstudie zur Problematik der Ausweitung lokal begrenzter Konflikte in einen allgemeinen Krieg verstanden wissen. Und schließlich war es die Intention des Verfassers aufzuzeigen, wie der König mit interessierter Unterstützung Louvois' die mäßigenden Einflüsse der übrigen Minister im Staatsrat eliminierte und die Leitung von Krieg und Diplomatie monopolisierte unter weitestgehendem Verzicht auf die traditionelle französische Außenpolitik, die trotz gelegentlicher extremer Ausschläge doch durch einen – alles in allem – ausgewogenen Charakter gekennzeichnet sei. Die entscheidende Wende im Krieg erfolgte im Jahr 1673, auf das Ekberg infolgedessen seine Untersuchung konzentriert.

Unter Auswertung der Bestände der »Archives des Affaires Etrangères« des Quai d'Orsay, der »Archives de la Guerre« in Vincennes und des einschlägigen gedruckten Quellenmaterials analysiert der Verfasser in minutiöser Weise die einzelnen Etappen im Entscheidungsfindungsprozeß Ludwigs XIV. Dieser habe einzig und allein aus seiner Sucht nach Ruhm (*gloire*) und aus seinem Streben heraus gehandelt, sich auch im Schlachtengetümmel, dem eigentlichen Metier der Könige, seinen Untertanen und – vor allem – seinen Mätressen gegenüber als Held darzustellen. Diese – zweifellos – verkürzte Sicht der Vorgänge jener Zeit ist das Resultat eines unangemessen begrenzten Forschungsansatzes.

Will man die vielschichtigen Ursachen und Gründe für das Scheitern des »Holländischen Krieges Ludwigs XIV.« aufdecken, reicht es nicht aus, nur die Quellenbestände der bereits genannten französischen Archive und der gedruckten Quellen heranzuziehen. In eine solche Untersuchung müssen auch die niederländischen, die spanischen sowie die Quellenbestände für die wichtigsten deutschen Reichsfürsten, für Österreich und England herangezogen werden. Es müssen sowohl die Politik der übrigen neben Frankreich und den Niederlanden direkt oder auch nur indirekt beteiligten europäischen Mächte als auch deren jeweilige innenpolitische und wirtschaftliche Gegebenheiten thematisiert werden, was in der vorliegenden Arbeit für Spanien und England nur marginal und für die übrigen Staaten überhaupt nicht geschieht. Da die Studie Ekbergs zeitlich nur die Jahre 1672 und 1673 erfaßt, wäre eine solche Erweiterung des Untersuchungsfeldes, die sich aus der gewählten Fragestellung geradezu zwingend ergibt, auch mit der – zweifellos – begrenzten Arbeitskraft eines Forschers durchaus zu bewältigen gewesen. Es ist im wesentlichen auf die Verkürzung des Blickwinkels, unter dem der Verfasser sein Thema anging, sowie auf die unverständlich schmale – um nicht zu sagen einseitige – Quellenbasis zurückzuführen, wenn man in dieser Arbeit wiederholt völlig einseitige Feststellungen, zumindest jedoch höchst problematische Aussagen findet. Als abschließende Untersuchung des – aus französischer Sicht betrachteten – »Scheiterns des Holländischen Krieges Ludwigs XIV.« kann diese Publikation jedenfalls nicht gewertet werden.

Klaus MALETTKE, Marburg